

Jede Story eine Punktlandung

WOHLEN Im Sternensaal lasen Paul Steinmann und Guy Krneta aus ihren Radio-«Morgengeschichten» vor.

JÖRG BAUMANN

Die beiden «Morgengeschichten»-Autoren Paul Steinmann und Guy Krneta wechselten für einmal die Seiten. Es wäre doch reizvoll, zwei der beliebtesten Radiomänner der Nation einmal «live» zu hören statt nur am Radioapparat, fand das Sternensaal-Team von Wohlen.

Nicht ganz alle, die den Sternensaal hätten füllen sollen, schafften es, sich an diesem Sonntagmorgen aus dem warmen Bett zu schälen. Aber die, denen das gelang, amüsierten sich königlich. Eine Illusion musste das Publikum gleich an der Garderobe abgeben. Die «Morgengeschichten» werden nicht, wie manche vermutet haben mögen, live gesendet, sondern werden aufgezeichnet. «Vor sieben Uhr im Radiostudio zu sein, wäre mir ohnehin etwas gar früh», bekannte Paul Steinmann.

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG

Paul Steinmann lotste als Villmerger seine «Hausmacht», einen Teil seiner Verwandten samt dem sichtlich stolzen Vater, nach Wohlen. Steinmann berichtete zum Gaudi des Publikums aus dem Nähkästchen.

Seine «kleine Schwester» habe ihn zu einer «Morgengeschichte» angeregt. Die Schwester habe es zweimal fertig gebracht, alle Türlein am obligaten Adventskalender auf einmal zu öffnen. Klar: Einen solchen



Die «Morgengeschichten»-Autoren Paul Steinmann und Guy Krneta gastierten in Wohlen.

BA

Gag durfte sich ein Autor wie Steinmann nicht entgehen lassen. Urs Heller vom Sternensaal-Team verwickelte die beiden Autoren in ein Werkstattgespräch.

AUF EINER A4-SEITE

Jede der Kurzgeschichten verlangt eine Punktlandung, vernahm man. Denn sie muss auf einer A4-Seite Platz haben und darf nur zwischen 90 und 120 Sekunden dauern, länger nicht. Inzwischen erreichen die «Morgengeschichten» bis zu einer Million Hörerinnen und Hörer. Keinem vernunftbegabten Radio-

direktor dürfte es also vorläufig einfallen, die «Morgengeschichten» aus dem Programm zu kippen.

Die Einfälle spiele einem oft der Zufall zu, machte Krneta deutlich. Er sei an diesem Sonntagvormittag mit dem Zug nach Wohlen gereist. Da habe eine Dame versucht, die Tür zu öffnen, bevor der Zug angehalten habe. Das funktionierte logischerweise bei einer so seriösen Eisenbahn wie den SBB nicht. Krneta sprang auf und öffnete der Dame die Tür, als die Zeit dafür gekommen war. Die Dame bedankte sich und drehte sich um. «War ich zu stür-

misch?», fragte sie Krneta. «Daraus könnte eine Geschichte werden», meinte der Autor.

Aber nicht jeder Einfall eignet sich für eine «Morgengeschichte». Geschichten, in denen es um religiöse Gestalten gehe, lehne die Redaktion ab, weil es danach zu viele Hörerbriefe gebe, vernahm man. Das «Religiöse» könne für empfindliche Ohren ein Reizthema sein. Deshalb könnten die köstlichen Geschichten über den Dalai-Lama oder das Papst-Double vielleicht nicht über den Äther gehen. Nur das Wohler Publikum kam zu diesem Genuss.